

eine leichte Beeinflussung vom Meißener gefallen läßt, und der diskrete Dekor, der mit zarten Farben und Mustern, sehr häufig Streublumen, zu arbeiten gewohnt ist, schärfer zur Geltung. Bei aller Sorgfalt der plastischen Durcharbeitung sind aber die Frankenthaler Figuren dieser Periode doch etwas plump in ihrer Konstitution und schwerfällig in der Bewegung. Einzelne hervorragende Leistungen, wie die großartige und auch ungewöhnlich große Laubengruppe der Toilette der Venus (Residenz Würzburg) oder der beiden Prinzessinnen



Das Gesicht, Frankenthaler Gruppe der Karl-Theodor-Periode (A. von Gwinner, Berlin)

mit dem Neger oder der Tänzer und die Tänzerin Camargo gehen allerdings über das gewöhnliche Maß weit hinweg. Die glänzendste Periode fällt in die gleiche Zeit für die Frankenthaler Plastik wie für die von Nymphenburg und hier findet sie sich ebenso mit einem Künstlernamen, der den Höhepunkt bezeichnet, nämlich mit dem Modelleur Konrad Link in Verbindung. Auch Link war nur verhältnismäßig kurze Zeit, etwa 1762 bis 1766, in der Fabrik beschäftigt, hat aber Bastelli an Fruchtbarkeit weitaus übertroffen. Die starke Produktion hat nicht alles aus seiner Hand gleichmäßig ausreifen lassen. Die Qualität der Exemplare in der Ausformung und der Bemalung ist zudem offenbar eine unterschiedliche gewesen. Immerhin stehen aber die berühmten Stücke aus Links Hand, die großen und die kleinen Jahreszeiten, die Musen und die Monatsfiguren in ihrer zierlichen Eleganz, die dabei doch einen merkwürdig deutschen, bodenständigen Charakter bewahren, unter allen deutschen Erzeugnissen der gleichen Zeit an erster Stelle. Kein Wunder, daß die Bewertung der Frankenthaler Porzellane und besonders die der Linkschen Periode am Kunstmarkt eine so hohe ist. Der Schrank, der in der Münchener Ausstellung das Wesentliche der Linkschen Porzellanarbeiten enthält, bringt den Beweis, daß Frankenthal unbedingt mit an die erste Stelle unter den deutschen Manufakturen gehört. Weniger glücklich